

Illyrisches Blatt

zum

Nutzen und Vergnügen.

43

Freitag den 27. October 1826.

Verse aus Lutold's Papieren

7.

Meine Zuflucht.

In deine Arme laß mich flüchten,
O heil'ge Poesie!
Das Schicksal droht — mich zu vernichten;
Die einst'ge Harmonie
Ist aufgelöst in meinem Leben,
Sie kehret nicht mehr zurück,
Bedeutend Klang ihr schnell Entschweben —
Todt ist der Erde Glück.
O gönne mir hinein zu blicken
Jetzt in dein Zauberland;
Nur schauen laß mich das Entzücken,
Was Jeder schon empfand,
Den du gewürdigt hast zu nennen:
Der Muse n Pflögekind, —
O stille meiner Sehnsucht Brennen,
Daß ich Erquickung find'.
Ich will des Lebens Glück besingen
Auf frischer Rosenbahn,
Und auf des Frohsinn's leichten Schwingen
Den lieb beglückten Mann.
Der Unschuld Paradieses - Auen
Nur gelte mein Gesang,
Selbst wenn die letzten Tage grauen,
Seg' Freud' der Schwanenlang.

Doch nur für frohe Erdenbrüder
Erschall' der Saite Ton,
Es singe meine schlichten Lieder
Allein des Frohsinn's Sohn!
Nur dann, wenn fest vom Glück umfangen
Er überfellig ist —
Wenn im erfüllten Bluthverlangen
Der Wonne Thräne fließt. —
Nur eine Stund' gib mir zu eigen:
Die stille Mitternacht,
Wenn in der Sterne lichtigem Reigen
Das Eisen reich erwacht;
Dann will ich mächtig Sie beschwören,
Ohn' Der mein Leben todt,
Des Sängers laute Klage zu hören,
Zu mildern seine Noth.
Dann wiegt Ihr Bild in süße Träume
Den armen Kläger ein,
Und hellt des Schlafes düst're Räume
Mit magisch rothem Schein;
Und rauben auch des Tages Strahlen
Mir diese Himmelsgab',
Denk' ich: Im Herbst', wenn d' Blätter fallen,
Umfaßt mich schon das Grab.

Deconomische Technologie und Productens Veredlung.

Wichtige neue Entdeckung in der Bereitung des Stärke-Zuckers, von Carl Weirich zu Rechtenbach bey Weßlar*).

Bekanntlich wird die Stärke (amidon, amyllum) nicht bloß durch Einwirkung des Klebers und Wassers bey dem Malzen des Getreides und bey der Zuckergährung, sondern auch durch längeres Kochen derselben durch Schwefelsäure und Wasser in Zucker umgewandelt, der in reinem Zustande, gleich dem Traubenzucker, kugelförmig krystallisirt ist. Vom Rohrzucker unterscheidet er sich sowohl durch die Form seiner Krystalle, als auch dadurch, daß er bey gleicher Menge nur halb so stark verflücht, als dieser; wird er aber der Weingährung unterworfen, so entwickelt sich daraus eben so viel Weingeist, als aus dem Rohrzucker.

Das Kochen der Stärke mit Schwefelsäure und Wasser geschah bisher entweder über offenem Feuer in einem gut verzinneten kupfernen Kessel, wobey man auf 100 Theile Stärke 2 bis 3 Theile Schwefelsäure und 300 — 400 Theile Wasser anwendet, und 6 bis 8 Stunden lang kocht, während man das verdampfende Wasser nachgießen muß; oder es wurde durch Dampf in einem hölzernen Gefäße gekocht, wobey man auf 100 Theile Stärke sechs bis acht Theile Schwefelsäure und 200 bis 300 Theile Wasser anwendet, und die Flüssigkeit 8 bis 10 Stunden in der Temperatur des kochenden Wassers erhält.

Das erste Verfahren sollte schon deswegen nie angewendet werden, weil, wenn man auch nur zwey Procent Schwefelsäure nimmt, der kupferne Kessel von der Schwefelsäure aufgelöst wird. Das andere, besonders von Lampadius empfohlene Verfahren ist zwar zweckmäßiger; man muß aber, wenn der Prozeß in 10 Stunden beendigt seyn soll, wenigstens 6 Procent Schwefelsäure anwenden, und der hölzerne Kochbottich

wird von dieser größern Menge Schwefelsäure so stark angegriffen, daß er bald unbrauchbar wird.

Der Verfasser dieses hat sich seit einiger Zeit mit der Bereitung dieses Stärkezuckers beschäftigt, und dabey folgende Entdeckung gemacht, die er dem sich dafür interessirenden Publicum hiemit öffentlich mittheilt: Wenn man die Stärke mit dem Wasser und Schwefelsäure bey einer Temperatur kocht, die nur einige Grade höher ist, als die des kochenden Wassers, so braucht man nur 1 bis 3 Proc. Schwefelsäure anzuwenden, und die Stärke ist schon nach 2 bis 3 Stunden vollständig in sehr leicht krystallisirbaren Zucker umgewandelt.

Die auf diese Entdeckung gegründete Bereitungsart hat große Vorzüge vor der bisherigen. Man kann mit einem Kochapparat von gleicher Größe in derselben Zeit drey-mahl mehr Stärke in Zucker umwandeln; man braucht nur etwa halb so viel Brennmaterial, und den vierten Theil der gewöhnlichen Schwefelsäure und der Kreide zur Abscheidung derselben (der Bodensatz ist daher auch um eben so viel geringer); der Kochbottich dauert weit länger, weil die Holzfasern von der geringen Menge Schwefelsäure nur schwach angegriffen wird; überhaupt kann man annehmen, daß die Bereitungskosten um etwa zwey Drittel vermindert werden, und für den Centner nur etwa 1 Rthlr. betragen. — Aus 100 Pfund Kartoffeln (die beste Frucht zur Gewinnung der Stärke) erhält man 10 bis 15 Pfund noch nicht raffinirten Zucker, und die Abfälle dienen als Viehfutter. Da die ganze Bereitung sehr leicht ist, und da dieser so äußerst wohlfeile Zucker sowohl zum Versüßen der Speisen und Getränke, als auch bey der Bereitung des Obst- und Johannisbeerweins, des Biers und des Essigs mit großem Vortheil gebraucht werden kann, was die Erfahrung bereits bestätigt hat, so ist zu erwarten, daß die Bereitung des Stärkezuckers künftig viel allgemeiner als bisher, als landwirthschaftliches Gewerbe wird betrieben werden, und daß ein Theil der Millionen baren Geldes, welche jährlich für Zucker in's Ausland gehen, der inländischen Landwirthschaft zu Gute kommen wird.

Um die Anwendung der obigen Entdeckung zu erleichtern, bin ich gerne bereit, jedem, der dieselbe be-

*) Um der in deutschen Blättern an die Redaktionen von Zeitschriften ergangenen Aufforderung des Hrn. Verfassers zu entsprechen, theilen wir gegenwärtigen Aufsatzen unsern geehrten Lesern mit, da diese Entdeckung Manchem von Nutzen seyn könnte.

nügen, und das ganze darauf gegründete zweckmäßigste Fabrications-Verfahren nicht selbst durch kostspielige Versuche ausfindig machen will, eine ausführliche Beschreibung einer sehr einfachen, im Großen und Kleinen anwendbaren Mühle zur Ausscheidung der Stärke aus den Kartoffeln mitzutheilen. Ich muß aber bitten, sich dießfalls in portofreyen Briefen an mich zu wenden, und drey Rthlr. beyzulegen, um die Abschrift oder Druckkosten der Beschreibung und Zeichnungen davon befreiten zu können.

Hof Rechtenbach bey Weglar, im October 1825.

Carl Weinrich.

Die beweglichen und unbeweglichen Festtage.

Bei jedem neuen Kalender sehen viele Menschen gern nach den Tagen, an welchen dieß oder jenes Fest, dieser oder jener Meß- oder Jahrmärkts-Tag fällt. Es wird daher wohl nicht unzweckmäßig seyn, hier über diesen Gegenstand etwas zu sagen. Die Festtage werden eingetheilt in unbewegliche und bewegliche. Die unbeweglichen Feste fallen in jedem Jahre auf denselben Tag, und sind besonders: Neujahr, den 1. Jänner; Johanni, den 24. Juny; Michaelis, den 29. September; Weihnachten, 25. December. Die beweglichen Feste sind solche, welche sich nach dem Osterfeste richten, und in festen Zeiträumen, immer nach dem Ostertage gerichtet, eintreten. Dieß Osterfest nun fällt bald früh, bald spät, und so also auch die andern beweglichen Festtage. Es fällt nämlich Ostern:

1827, 15. April.	1840, 19. April.
1828, 6. April.	1841, 11. April.
1829, 19. April.	1842, 27. März.
1830, 11. April.	1843, 16. April.
1831, 3. April.	1844, 7. April.
1832, 22. April.	1845, 28. März.
1833, 7. April.	1846, 12. April.
1834, 30. März.	1847, 4. April.
1835, 19. April.	1848, 23. April.
1836, 3. April.	1849, 8. April.
1837, 26. März.	1850, 31. März.
1838, 15. April.	1851, 20. April.
1839, 31. März.	1852, 11. April.

1853, 27. März.	1857, 12. April.
1854, 16. April.	1858, 4. April.
1855, 8. April.	1859, 24. April.
1856, 23. März.	1860, 8. April.

Wir könnten noch 140 Jahre angeben, wollten aber nur wünschen, daß unsere Leser bis 1860 gesund und froh leben mögen.

Warum unser Osterfest so verschieden fällt, hat folgende Ursache: Bis zum Anfange des IV. Jahrhunderts fiel unser Osterfest immer mit dem der Juden zugleich; aber im Jahre 325 wurde auf dem allgemeinen Concilio zu Nicöa beschlossen, daß das Osterfest jedesmahl an demjenigen Sonntage gefeyert werden solle, der zunächst auf den Vollmond nach dem Frühling's-Aequinoctium folge, und deßhalb kann das Osterfest nicht immer auf einen und denselben Tag fallen. Dritt der Vollmond auf einen Sonntag ein, so wird Ostern am darauf folgenden Sonntag gefeyert. Ostern kann hiernach nie früher, als am 23. März und nie später, als den 25. April gefeyert werden. Alle 35 Jahre hat der Mond wieder denselben Stand, und Ostern ist dann wieder auf denselben Tag, wenn der Mond nicht zu seiner Vollendung einen Sonntag gewählt hat.

Nach dem Osterfeste richten sich, wie schon oben gesagt, alle andern beweglichen Feste, und Pfingsten tritt jedesmahl 7 Wochen später ein.

Prächtiges Dampfboot.

Ein neues Dampfboot, welches zur Communication zwischen Edimburg und London kürzlich erbaut wurde, ist das größte, prächtigste und bequemste, das man bisher in dieser Art gesehen hat. An Größe, Kraft der Maschinen, Bierlichkeit des Baues und Pracht in den Einrichtungen steht es ohne Vergleich da, und wird die Wogen gleich einem mächtigen Leviathan durchschneiden, ohne einen Nebenbuhler zu finden. Dieses erstaunenswürdige Schiff mißt auf dem Verdecke 175 Fuß in der Länge, und 45 Fuß 6 Zoll in der Breite — die Ruder halten mehr als 20 Fuß im Durchmesser, und es hat zwey Maschinen, jede 200 Pferde stark. Es hat den Bau einer Fregatte. In

dem Hauptverdeck befindet sich in der Mitte ein offener Flur mit einem Eisengitter eingefast. Man steigt eine Treppe hinunter, und findet diesen Flur mit einer Reihe zierlicher Schlafgemächer umgeben, die alle Bequemlichkeiten zum Anzuge enthalten, und besonders zu Sommerreisen eingerichtet sind. Von hier geht man in den geräumigen Saal, dessen blendende Pracht mit allen unsern Vorstellungen von morgenländischem Luxus wetteifert. Korinthische Säulen von kostbarem und zierlich gearbeitetem Holze unterstützen ihn auf beyden Seiten, und in der Mitte läuft eine Reihe Säulen von Bronze von derselben Ordnung. Er ist 45 Fuß lang und 36 breit. Zehn prächtige Spiegel werfen von allen Seiten ihren glänzenden Widerschein auf die umgebenden Gegenstände, gleichwie von dem zitternden Lichte des Sonnenstrahls. Drey Reihen Tische bieten einen bequemen Platz zum Mittagessen für 130 Personen dar. Modische Sofa's und Stühle sind keine der kleinstenzierden dieses herrlichen Saals.

Der Liebe Deutung.

„Auch die Blumen können sprechen,“

So sprach sie sanft, wie weicher Klang der Flöten
Und reichte mir die schöne Rose dar;
Ein holdes und besangenes Errothen
Ward ich an ihrer Weiblichkeit gewahr;
O! darf ich glauben, daß es des erhöhten
Gefühls der Liebe stille Kunde war?
Was soll der Blume Sprache anders deuten,
Als ihrer Gegenliebe Seligkeiten.

P. Kenn.

M i s c e l l e n.

Auf einem Landgut in Worcestershire ist ein junger Theluffon auf die Welt gekommen; ein an sich gleichgültiges Ereigniß, das aber in England viel besprochen wird, indem dadurch die künftige Bestim-

mung des größten Privatvermögens, das je existirt hat, influenzirt wird. Peter Theluffon starb zu London am 21. July 1797, hinterließ seiner Frau und sechs Kindern nur 100,000 Pf. und verordnete in seinem Testament, daß seine ausgedehnten Besitzungen in Yorkshire nebst 500,000 Pf. St. Capital bis nach erfolgtem Tod seiner Söhne und Enkel unter Curatel bleiben und jährlich mit den Zinsen und Einkünften vermehrt werden sollten. Erst seine Urenkel gelangen zum Besiß, und man hat berechnet, daß diese dann über 140 Mill. Pf. St. commandiren werden. Sterben die Theluffons vor der dritten Generation aus, so fällt das angewachsene Vermögen an den Staat. Als vor 29 Jahren das Testament erschien, wurde es von der Familie angegriffen, aber vom Staatskanzler Rosslyn vertheidigt und für gültig erklärt. Übrigens sind damahls dergleichen Testamente verboten worden.

Am 21. September ist die neue jüdische Synagoge auf dem St. Albansplatz zu London feyerlich eingeweiht worden. Das Gebäude, welches sehr elegant ist, enthält 500 Plätze für Männer, und in einer Gallerie 300 für Frauen. Drey große Kronenleuchter, jeder von 24 Lichtern, und acht kleinere, jeder von 12 Lichtern, sind zur Erhellung des Bethhauses bestimmt. Es ist Platz zu einem Orchester von Bratschen, Hörnern, Trompeten, Violinen und einem Fortepiano.

Die fünftausend Centner schwere, neben dem Swan-Wilky-Thurme im Kreml zu Moskau verunkene Blocke hat sich seit einigen Jahren beynah zwey Ellen tiefer gesenkt, und wird jetzt bis auf den Grund ausgegraben, damit man sie in ihrer ungeheuern Höhe, wie in ihrem Umfange, mit allen ihren Verzierungen und Schriften betrachten und als eine große Seltenheit bewundern kann.

Ein Londoner Journal versichert, Sir Walter Scott werde nächstens eine reiche Dame, die Schwester eines gewissen Bruce, der einst Professor in Edinburg gewesen, und ihr 300,000 Pf. St. hinterlassen hat, heirathen. Es fügt hinzu, die Braut bestehe darauf, Sir Walter Scott solle noch vor der Heirath von ihr eine Summe von 100,000 Pf. St. annehmen, damit er seine Angelegenheiten in Ordnung bringen könne.